Nr. 203. — Sonnabend, 29. August. — 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt




## Die Rundreise des Zaren.

Seit Wochen wird in der führenden Presse aller Länder die Frage ernstlich discutirt, ob die nun angetretene Reise des Zaren in ihrem Gefolge eine markante Verschiebung der politischen Verhältnisse habe, einen diplomatischen Frontwechsel bedeute oder nicht. Dem aufmerksamen Leser wird es nicht entgangen sein, daß gerade die französische Presse mit einer Leidenschaftlichkeit, die selbst bei Franzosen überraschen muß, in politicis marktschreierisch Angebot über Angebot machte und außerdem der Zarenreise eine politische Bedeutung beilegte, an die anfänglich niemand dachte. So ist es denn gekommen, daß der Wunsch der Kaiserin, an der Seite ihres hohen Gemahls zuerst auf dieser etwas verspäteten Hochzeitsreise ihrer Heimath einen Besuch abzustatten, nicht erfüllt werden konnte. Franzosenfreundlicher ist die hohe Frau dadurch nicht geworden; das steht einmal fest, wie es unleugbar ist, daß die charaktervolle deutsche Prinzessin, die jetzt Rußlands Kaiserin ist, für die Umtriebe einer französischen Politik das unüberwindlichste Hinderniß ist. Das weiß man in Paris, wo über den Einfluß der Kaiserin auf ihren Gatten eifersüchtig gewacht wird, ganz genau, und daher die berühmte Scene auf dem Balle, der **vom Grafen Montebello verweigerte** Handkuß!

Die russische Diplomatie **gebraucht Frankreich**; sie allein hat den Nutzen von der interessanten Liaison und bringt demgemäß dem eigenartigen Temperament, das Paris beherrscht, solche Opfer, die nichts kosteten, nur gleißern und schillern, in Wirklichkeit aber nichts bedeuten. Ein solches Opfer ist die Ausgestaltung der kaiserlichen Rundreise nach französischem Recept; darüber natürlich großer Jubel in Paris, während es dem Eingeweihten, welcher der Zarenreise mehr Convention als Politik beilegt, im Grunde genommen, gleichgiltig ist, ob der Zar zuerst oder zuletzt Kaiser Wilhelm besucht. Es wäre falsch, aus der Thatsache, daß Zar Nicolaus zuerst seinen Weg nach Wien nahm, etwa den politischen Schluß folgern zu wollen, daß zwischen Oesterreich und Rußland alle Scheidewände gefallen sind. Auf der anderen Seite ist die Wiener Reise immer bemerkenswerth als Symptom, daß der **europäische Friede gesicherter dasteht, als jemals zuvor.** In erster Linie beweist dieser Besuch, daß es der Selbstherrscher aller Reußen ehrlich mit der Erhaltung des Friedens meint, so ehrlich, daß den thatendurstigen französischen Generalen, die auf das Signal von Petersburg warten, um die traditionelle Gloire im Rheine zu baden, die Zeit des Wartens zur Tantalusqual werden dürfte . .

Schmetternde Fanfaren, jubelnde Gesänge, schwulstige Phrasen begrüßen und künden schon heute das Kommen des Zaren in Paris an. Die chauvinistische Pariser Presse geberdet sich, als sei sie in den Wonnen des Haschischrausches. Es herrscht die Stimmung, als zöge der Kaiser von Frankreich in die willige Hauptstadt ein. Manna fällt vom politischen Himmel, und Paris in der phrygischen Mütze hat wieder einmal seinen „petit empereur" und zwar wie die französische Markenschutzformel lautet: sous garantie de gouvernement, daß niemand, aber auch niemand dem verehrten Gast in's Ohr ruft, wie einst Floquet im Jahre 1867: „Vive la Pologne!" Die Zeiten sind ja vorüber; die Politik der Republik ist ja weitaus charaktervoller; mit der phrygischen Mütze wirft sie nach dem Hermelin, wie andere Leute mit der Wurst nach der Speckseite. In der Politik ist das ja erlaubt; schließlich ist das auch Sache der Beiden allein. Wie es einen Dreibund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien giebt, so giebt es einen wenn auch nicht verbrieften, so doch factischen Zweibund zwischen Rußland und Frankreich. Das nennt nun Paris einen diplomatischen Erfolg und wacht darüber, daß das Verhältniß von niemand getrübt werde. Daher auch der eifersüchtige Lärm, wohin der Zar zuerst geht; der verweigerte Handkuß; der Festestaumel. In Wirklichkeit besorgt in diesem Verhältniß die russische Diplomatie nur russische Geschäfte und ist weit davon entfernt, für die willige Freundin etwa elsaß-lothringische Kastanien aus deutschem Feuer zu holen.

Die Rundreise des Zaren wird daran nichts ändern; seinem Phantom wird Frankreich dadurch nicht näher gebracht. Fürst Lobanow ist ein Realpolitiker vom Schlage Bismarcks. Er preßt die französische Citrone, so lange sie zu pressen ist. Diesen Anschauungen, dieser Maxime verdankt seine Politik die letzten großen Erfolge, die Rußland durch französische Liebe geerntet. Die Zarenreise ist aus diesem Gesichtswinkel heraus zu betrachten; der Weise aber bildet sein Urtheil selbst.

## Der Besuch des Zarenpaares in Wien.

Gestern haben sich in der österreichischen Kaiserstadt der den Regierungsjahren nach älteste und jüngste Herrscher des Continents zum ersten Mal die Hand gereicht, und zwar war das nicht, so schreibt das officiöse „Wiener Fremdenbl.", eine bloße Festlichkeit, eine conventionelle Form, sondern es geschah in gegenseitigem Wohlwollen und Vertrauen und im Bewußtsein der hohen Pflicht, die Macht und Ehre ihrer Reiche so zu wahren, daß der Friede und die Wohlfahrt ihrer Völker vor Unheil behütet bleiben.

Das Zarenpaar wird von der österreichischen Presse in überaus sympathischer Weise begrüßt; die Blätter feiern in schwungvollen, warmen Artikeln den Zaren als Friedensfürsten. Die „Neue Fr. Pr." sagt, der herzliche Empfang in Wien werde den Zaren überzeugen, daß die persönliche Berührung mit Westeuropa nicht glücklicher beginnen konnte. Nicht nur der Hof und die Regierung, sondern auch die Völker Oesterreich-Ungarns kämen dem Zaren mit aufrichtiger Sympathie entgegen, weil sie in dem Besuche eine mächtige Bürgschaft für den Frieden erblickten.

Ueber die **Ankunft und den Empfang des Zarenpaares** in Wien liegen heute folgende Meldungen vor:

Als der russische Hofzug in die Bahnhofshalle unter den Klängen der russischen Nationalhymne eingelaufen war, entstieg zuerst die russische Kaiserin, hierauf der Zar dem Wagen. Beide Kaiser küßten sich zweimal, während die Kaiserinnen sich ebenfalls herzlich begrüßten. Kaiser Franz Josef, welcher russische Uniform trug und den Andreas-Orden angelegt hatte, küßte der russischen Kaiserin, Kaiser Nicolaus der österreichischen Kaiserin die Hand. Nachdem Kaiser Nicolaus, der die Uniform des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 2 trug, mit dem Kaiser Franz Josef die Front der Ehrencompagnie abgeschritten hatte, fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt.

Das österreichische Kaiserpaar bestieg sodann mit seinen hohen Gästen zwei offene, mit je 6 Schimmeln à la Daumont bespannte Wagen. In dem ersten Wagen saßen beide Kaiser, in dem zweiten beide Kaiserinnen. Sodann folgten die Wagen der Erzherzoge und des Gefolges. Während der Fahrt durch die geschmückten Straßen wurden die Majestäten von dem Publikum mit brausenden Hurrahrufen begrüßt, während die Musikkapellen der Spalier bildenden Regimenter die russische Nationalhymne spielten. An der Hofburg angekommen, verließen die Majestäten die Wagen und begaben sich in die Burg, wo sodann die obersten Hofchargen, die Minister und die Spitzen der Behörden den russischen Majestäten vorgestellt wurden.

Am Nachmittag fand dann in der Hofburg das Galadiner statt, an welchem die russischen und österreichischen Majestäten, die Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, das Gefolge, die Hof-, Staats- und Militär-Würdenträger mit ihren Damen Theil nahmen. Beim Eintritt in den Saal führte Kaiser Franz Josef die Kaiserin Alexandra und Kaiser Nicolaus die Kaiserin Elisabeth. Nach dem dritten Gange erhob sich der österreichische Kaiser und brachte in französischer Sprache folgenden Trinkspruch aus:

„Indem ich Ew. Majestät für den Besuch danke, welchen Sie so gütig waren mir abzustatten und in welchem ich mich freue ein Unterpfand der Freundschaft zu sehen, die uns vereint, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland."

Kaiser Nicolaus II. erwiderte:

„Indem ich Ew. Majestät für den liebenswürdigen Empfang danke, welchen Sie uns zu bereiten so gütig waren, trinke ich auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn und auf diejenige der Kaiserin und Königin."

Nach beiden Trinksprüchen stießen die russischen und österreichischen Majestäten mit den Gläsern an und die Kapelle spielte nach dem ersten Trinkspruch die russische, nach dem zweiten die österreichische Nationalhymne. Die Unterhaltung der Majestäten während der Tafel war überaus lebhaft.

**Auf dem Drahtwege gehen uns heute noch folgende Meldungen zu:**

**Wien, 27. Aug.** Nach der Begrüßung der beiden Kaiserpaare fand die Vorstellung des Gefolges statt. Kaiser Franz Josef zeichnete besonders den Minister Fürsten Lobanow durch eine längere Ansprache aus. Vom Bahnhofe fuhr das Zarenpaar nach dem russischen Botschaftspalais, woselbst es vom Botschafter Grafen Kapnist und dessen Gemahlin empfangen wurde. Das Dejeuner daselbst fand in intimsten Kreise statt. Nach der Frühstückstafel besichtigten die Majestäten den neuen Kapellenbau in der russischen Botschaft. Um $1^3/_4$ Uhr verließen die russischen Majestäten das Palais in geschlossenem Wagen und machten eine Rundfahrt zu den Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses. Um $3^1/_2$ Uhr empfing der Zar in Audienz die Minister Graf Goluchowski und v. Krieghammer, sodann die ungarischen Minister Graf Badeni und v. Banffy. Der Vertheidigungsminister v. Welsersheimb und Fejervary wurden vom russischen Kaiser in Specialaudienz empfangen. Die Gemahlin und Tochter des Grafen Badeni wurden vor dem Galadiner vom russischen Kaiserpaar empfangen.

**Wien, 28. Aug.** (Tel.) Das **Zarenpaar** hat durch sein **freundliches Auftreten** den angenehmsten Eindruck hervorgerufen. Bei seinem Aufenthalt in der Hofburg bediente sich der Zar der französischen und deutschen Sprache, die Zarin ausschließlich der deutschen.

**Wien, 28. Aug. Kaiser Nicolaus** hat sich zur Pürsche nach Lainz begeben, wo er mit Kaiser Franz Josef das Dejeuner einnimmt Kaiserin Alexandra hat mit der Kaiserin Elisabeth Vormittags dem kunsthistorischen und dem naturhistorischen Museum einen Besuch abgestattet und gedenkt das Dejeuner in der Hofburg einzunehmen. Nachmittags findet in Lainz Diner statt. Die für heute angesetzte Truppenschau ist auf morgen Vormittag 8 Uhr angesetzt

Gestern Abend empfing der **Zar** den **Herzog**

---

## In der Brandung.

Zeitroman von **Schulte vom Brühl.**

16) [Nachdruck verboten.]

### VIII.

Als Heinrich nach dem Abendessen beim Scheine eines hellen Studirlämpchens am Schreibtisch im vorderen Zimmer saß, überkam ihn eine fast feierliche Stimmung. Draußen vor dem halbgeöffneten Fenster flüsterte der laue Abendwind in den Blättern einer flach gezogenen Linde. Das Geräusch der Stadt war hier kaum vernehmbar; nur die Tritte einzelner Menschen, welche die Straße an der hinteren Gartenmauer entlang gingen, erschollen hin und wieder dröhnend und hohl durch die Stille.

Heinrich hatte den breiten, alten Tisch gesäubert und die Gegenstände, die ungeordnet darauf umherstanden, meist Gläser mit flüssigen und trockenen Chemikalien, mehr gegen die Wand gerückt, an welcher der Tisch stand. Nun entnahm er der Schublade ein umfangreiches Buch, das er des Nachmittags offen liegend auf einer Schreibmappe gefunden und einstweilen hier geborgen hatte. Es schien eine Art von Tagebuch zu sein und zeigte, zum größten Theile vollgeschrieben, die dem Sohne wohlbekannte Handschrift des verstorbenen Gelehrten. Der Doctor zündete sich die lange Pfeife an, und indem er den Rauch behaglich vor sich hinblies, begann er das Buch wißbegierig zu durchblättern. Sein Vater hatte hier alle Eindrücke, die er bei seinen Studien und bei seiner Lectüre empfing, alle Beobachtungen, die er machte, täglich niedergeschrieben. Da fanden sich chemische Formeln, kleine Naturbeobachtungen, Bemerkungen über Experimente an Versuchsthieren, kurze Aufsätze, dann wieder Seiten lang seltsame Zeichen und magische Charaktere, durchsetzt mit Notizen, deren Sinn dem Leser vollkommen fremd war. Hin und wieder war auch wohl einer Seelenstimmung Ausdruck gegeben, und einzelne Gedichte fanden sich eingestreut, aus denen ein warmes Empfinden redete.

Beim Weiterblättern stieß Heinrich auf einen größeren Abschnitt, der „Die Eintagsfliege" überschrieben war. Er begann mit einer halb praktischen, halb philosophischen Betrachtung über das merkwürdige Insect. Mit reger Aufmerksamkeit verfolgte Heinrich die interessanten, geistvollen Bemerkungen, bis er plötzlich durch die nüchterne Frage: Wie kommt es nun, daß dieses zarte Geschöpf, das so kurze Zeit nur sich seines Lebens erfreuen darf und das erwiesenermaßen keinerlei Nahrung zu sich nimmt, trotzdem im Verhältniß zu seiner Größe einen ganz ungeheueren Darmkanal sein eigen nennt?

Der Doctor ließ seine Pfeife sinken, las den seltsamen Satz noch einmal und brach dann in ein lautes Gelächter aus.

„Diese Frage ist so logisch und nüchtern, daß sie Darwin selbst, dessen Geist auch hier umgegangen zu sein scheint, nicht besser hätte stellen können", dachte er und vertiefte sich weiter in die Abhandlung, die jetzt mit einigen flüchtigen Zeichnungen, den anatomischen Bau des erwähnten Insectes betreffend, durchsetzt war. Mit überzeugender Schärfe des Geistes wurde dort, gestützt auf mikroskopische Untersuchungen und eingehende Experimente, dargethan, daß der Darm der Eintagsfliege nur den Zweck erfülle, dieser den stoßweisen, auf- und abschwebenden Flug zu ermöglichen, indem sich beim Auffliegen das bestimmte Organ mit Luft füllte und sich beim Niederfliegen derselben entledigte.

„Nun, diese Entdeckung ist am Ende nicht weltbewegend, aber sie ist doch recht interessant und schafft einen ordentlichen Werkstein zum Bau unserer modernen Naturerkenntniß", meinte Heinrich bei sich, und die Gewißheit erfüllte ihn mit Freuden, daß ein Mann, der mit einem Aufwande von scharfer Beobachtung und klarer Schlußfolgerung zu einer solchen Entdeckung gekommen sei, indem er sich zugleich liebevoll in die Geheimnisse der Natur versenkte, unmöglich ein verschrobener oder gar wahnsinniger Mensch sein könnte. Und zeugte nicht der ganze Inhalt des merkwürdigen Tagebuches von geistiger Vielseitigkeit, von ernsten Studien und nebenbei von gemüthvollen Empfindungen? Es kam ihm in den Sinn, daß sein unglücklicher Vater hier in diesen abgeschlossenen Zimmern bei ernster Arbeit wohl einen Ausgleich für eine nicht sonderlich glückliche Ehe gesucht habe. Als der erste Jugend- und Liebesrausch vorbei war und sich der junge Arzt ernsteren Zielen zuwandte, da fehlte ihm für sein höheres Streben die verständige Genossin, und er fand Nüchternheit, wo er gern Anregung gefunden hätte. Heinrich rief sich die Erscheinung des Vaters in's Gedächtniß zurück. Wie oft war er mit dem sinnend blickenden Manne in's Freie hinausgewandert, um erstaunt auf das zu lauschen, was er ihm über Pflanzen und Thiere erzählte. Und wie mild und freundlich war jener stets mit ihm gewesen. Dem Doctor traten die Thränen in die Augen, als er so seines Erzeugers gedachte, gegen den er immer ein Gefühl der Bewunderung neben der tiefsten kindlichen Zuneigung gehegt hatte.

„Ja, mein guter Vater, du fühltest dich vereinsamt und hast dich früh ganz auf das eigene Selbst zurückziehen müssen. Ich verstehe dein Wesen", sagte er leise und blätterte weiter in dem Buche, in dem ihn nun eine Anzahl Notizen über hypnotische Versuche mit einem anscheinend auf einer Reise durch die Stadt gekommenen Medium fesselten.

„Darf ich ferner an die Möglichkeit einer Trennung des Zellenleibes und eines geistigen Etwas, darf ich an die Möglichkeit eines Fortlebens nach dem Tode zweifeln?" hieß es darunter.

Die Aufzeichnungen gingen ihrem Ende zu. Auf den letzten Seiten häuften sich wieder Anmerkungen, die auf chemische Versuche Bezug zu haben schienen. Dann fand sich ein seltsam ausgestatteter Abschnitt. In kräftigen wie im Jubel niedergeschriebenen, großen Zügen stand dort zu lesen:

„Heureka! So hab' ich es denn gefunden, was ich Jahre lang gesucht in lichten Tagen und dunkeln Nächten! Wie Geister in magischen Schwaden, wie Nixenvolk im Dunkel des Waldes, wie Kobolde in den Ecken, so hat es mich umraunt und umsäuselt Jahre lang. Nun hab' ich es gefaßt und hab' es erlöst aus mittelalterlich dumpfem Bann. Aber was der rothe Leu im großen Magisterium nicht vermochte, ich habe es mit den Künsten der Neuzeit und festem Wissen erlöst und befreit aus schlechtem Stoff. Und kann es keinen Stein in Gold verwandeln und keine Greisin zur blühenden Jungfrau machen, so kann es den finsteren Geist der Qual und Unrast bannen, — nicht mit schädlichem Reiz und in schwerem Kampfe, nein, es scheucht ihn mit milder Hand von dannen und er muß vor ihm weichen, wenn er wiederkehrt. Ich habe sie empfunden, die Hand der Göttin, und ich fühle mich frei und stark. Die Genien der Erquickung und Ruhe, die freundlichen Hüter des Schlafes, sie kehren wieder, und die ermattende Menschheit wird nach dem Zaubermittel greifen und dir zujubeln, die ich befreite, dir aus deinem Dornröschenschlummer zu neuem Leben erwachten „Panakeia".

Verwundert blickte Heinrich auf diese seltsame Ode, auf das Blumengerank, das mit flüchtigen Strichen um die Schrift gezeichnet war, auf den wohl als Phönix gedachten Vogel, der darüber schwebte.

Eine starke Erregung kam über ihn, denn er konnte nicht im Zweifel sein: in diesen Zeilen jubelte sein Vater über eine wichtige pharmaceutische Entdeckung. Sollte hier die alte, geheimnißvolle Wissenschaft der Adepten, wie solche viele seiner väterlichen Vorfahren nachweislich getrieben hatten, sich vielleicht mit den Errungenschaften der neueren Chemie fruchtbringend verbunden haben?

Heinrich, nachdem er eine Weile unruhig in dem Zimmer auf und nieder gegangen war, setzte sich wieder in den Lederstuhl vor dem Tisch und schaute sinnend vor sich hin. Plötzlich erweiterten sich seine Augen. Zwischen den verschiedenartigen Gläschen, die vor ihm standen, war ihm ein dunkles, weithalsiges, mit einem Holzdeckelchen verschlossenes aufgefallen. Auf dem Zettel, mit dem es beklebt war, stand das Wort „Panakeia".

„Du also bist die Panacee für die moderne Unrast, bist die Allheilende!" rief er aus, ergriff das Fläschchen und öffnete es. Ein gelbliches Pulver war darin enthalten, das einen schwachen Geruch verbreitete, der Doctor war im Zweifel, ob nach Moschus oder nach Theer. Er brachte ein Weniges auf die Zunge. Es schmeckte bitter und scharf.

Als er, begierig, Weiteres über das Heilmittel zu erfahren, die letzten, beschriebenen Blätter des Buches überflog, fand er Mittheilungen, die auf die Anwendung Bezug haben mußten. Da las er zunächst einige auf Versuche an Kaninchen und Meerschweinchen hindeutende Notizen. Dann fand sich ein Vermerk, daß der Schreiber bei heftigem, nervösem Kopfschmerz Abends 9 Uhr ein Gramm Panakeia nahm. Nach zehn Minuten habe sich ein schwächerer Puls bemerkbar gemacht und etwas, wie eine angenehme Ermattung; nach einer Viertelstunde sei der Kopfschmerz gänzlich entschwunden gewesen. Im folgenden Absatz war verzeichnet, daß der Schreiber nach einem tiefen und kräftigen Schlafe mit hellem Kopfe erwacht sei und das Gefühl innerer Kraft und vollkommenen Wohlgefühls in sich verspürt habe.

Noch mehrmals wurde so die glänzende Wirkung des Mittels festgestellt und die durch dasselbe bewirkte schnelle Beruhigung der Nerven in begeisterten Worten gepriesen. Dann folgten Klagen über eine gewisse geistige Apathie, verbunden mit einer anhaltenden Herzschwäche. Einmal äußerte sich der Entdecker, ihm sei, als könne er seine Gedanken nicht mehr suchend schweifen lassen, als müsse er immer nur geradeaus denken. Dann stand plötzlich in größerer Schrift die Frage zwischen den Notizen:

„Sollte Panakeia diese bedenklichen Zeichen im Gefolge haben???"

„Nein, nein", hieß es weiter, „es sind die natürlichen Folgezustände nach langer, mühsamer, geistiger Arbeit. Sie werden bald überwunden sein und Panakeia wird helfen, sie gänzlich zu beseitigen."

(Fortsetzung folgt.)

**Philipp von Orleans** in mehrstündiger Audienz, was großes Aufsehen erregt.

**Paris, 28. Aug.** (Tel.) Um den Eindruck des Kaiserbesuches in Wien für die Zukunft abzuschwächen, stellt das **„Journal de Paris"** die Behauptung auf, daß im Jahre 1893 zwischen dem Zaren **Alexander** III. und dem damaligen Präsidenten der Republik, **Carnot**, eine **Alliance** abgeschlossen worden sei. (?)

# Politische Tagesschau.

Danzig, 28. August.

### Die Revolution im „Vorwärts".

Nicht nur Zanzibar, auch Berlin hat dieser Tage eine Palastrevolution erlebt. Ihr Schauplatz war Beuthstraße 3; der Sultan, gegen den rebellirt wird, heißt Wilhelm Liebknecht, und die Aufständischen sind die sechs Unterredacteure des socialdemokratischen Hauptorgans, des „Vorwärts". Sie erklären in diesem Blatte, dessen Chefredacteur Liebknecht ist, daß das Verhalten desselben ihnen ungewöhnlich erscheine. Die Rebellen schließen ihr **Pronunciamento** mit den Worten:

„Wenn, wie es fast den Anschein hat, nur der Wille des Einzelnen, und sei es auch der einer anerkannten Autorität, wie der des Genossen Liebknecht, allein maßgebend sein sollte, dann würden wir eine solche Stellung unserer für unwürdig erachten und unser Amt in die Hände der Partei zurücklegen müssen."

Weshalb der Aufstand? Weil Liebknecht in einem Streite, den in seiner Abwesenheit die Redaction des „Vorwärts" mit dem Genossen Dr. Quarck geführt hatte, anscheinend Partei für letzteren genommen hat. Die Sache lohnte nicht der Erwähnung, wenn nicht das Charakteristische des **Streitgegenstandes** wäre. Es handelt sich wieder einmal um die **Gewerkschaftsbewegung**, den Zankapfel der socialdemokratischen Partei.

Auf verschiedenen Parteitagen haben sich die Genossen über die Gewerkschaftsfrage unterhalten und nicht immer in sanften Tönen. Neuerdings hat Dr. Quarck, der aus der Klasse der bürgerlichen Socialreformer hervorgegangen ist und deshalb noch etwas mit dem Mißtrauen der Genossen zu kämpfen hat, für die Erweiterung des Kreises der den Gewerkschaften zugewiesenen Aufgaben eine Lanze gebrochen. Das Komische ist, daß der alte Liebknecht, den man früher als Gegner der Gewerkschaften hinzustellen suchte (wogegen er sich verwahrt), jetzt dem gewerkschaftsfreundlichen Quarck als Bundesgenosse zugetheilt wird. Quarck will, daß die Gewerkschaften sich mehr als bisher mit Fragen der Socialpolitik beschäftigen; die Erfüllung seines Wunsches würde die Gewerkschaften zum Rückgrat der socialdemokratischen Partei machen und die Leiter der Gewerkschaften an die maßgebenden Stellen bringen. Die Redaction des „Vorwärts" hielt diesen Plan für so gefährlich, daß sie die Rückkehr des auf Reisen befindlichen Chefredacteurs Liebknecht nicht abwarten zu dürfen glaubte, sondern von sich aus mit scharfen Hieben gegen den verwegenen Quarck das Project bekämpfte. Die Palastrevolution wird im Sande verlaufen, aber der Gegensatz, der innerhalb der socialdemokratischen Partei bezüglich der Gewerkschaftsfrage besteht, wird bleiben und die Entwickelung beeinflussen.

Man muß, um den Streit richtig zu beurtheilen, die deutschen und die englischen Verhältnisse vergleichen. In England haben die Arbeiter bei dem Ringen nach Anerkennung ihrer Interessen einen anderen Weg eingeschlagen, als die Deutschen. Sie haben sich dort zu großen Fachgenossenschaften, den Trades Unions, Gewerkvereinen, zusammengethan, ohne daß die Mitglieder auf ein politisches Bekenntniß verpflichtet wurden. In Deutschland hat der kleinere Theil der Arbeiterschaft den gleichen Weg beschritten, der überwiegend größere Theil aber hat es für besser gehalten, in einer politischen Organisation, der socialdemokratischen Partei, das Arbeiterinteresse zu vertreten. Liebknecht behauptete nun auf dem socialdemokratischen Parteitage in Köln (1893), daß die Engländer bereits das Falsche ihrer Taktik eingesehen hätten und allmählich den, wie er sich ausdrückte, aus den Zünften des Mittelalters hervorgegangenen und verzopft gewordenen Trades-Unionismus in ein neues Gebilde, in einen politischen Parteiverband, überführen würden. Liebknecht sah schon den Tag kommen, „wo die Massen der englischen Arbeiter sich von dem Kehrichthaufen erhoben haben und in diejenige Gewerkschaftsbewegung hinaufgestiegen sind, zu welcher wir von Anfang an die deutschen Proletarier zu erheben versucht haben". Wir wünschen Herrn Liebknecht ein hohes Alter, aber wir hegen die ernstliche Besorgniß, daß er den Eintritt seiner Prophezeiung nicht erleben wird. Möglicherweise wird er dagegen erleben, daß die Dinge sich in umgekehrter Richtung entwickeln. Ein Zustand, wie er in England besteht, erscheint als der natürlichere. Die Arbeiter, welche ihre Lage verbessern wollen, finden in dem Zusammenschluß zu Gewerkvereinen das beste Werkzeug; hier können sie praktische Ziele verfolgen, hier sehen sie greifbare Erfolge ihrer Bemühungen. Gewiß hat die politische Partei neben dem Gewerkverein ihre Stelle, aber sie vermag ihn nicht zu ersetzen. Diese Erkenntniß hat immer in den Kreisen der deutschen Socialdemokratie gespukt; sie wäre längst zum Durchbruch gekommen, wenn nicht die Regierung mit ihrem verhängnißvollen System, wenn nicht das Socialistengesetz mit seiner Unterdrückungsweisheit eingewirkt hätten, so daß die robustere politische Organisation die empfindlichere gewerkschaftliche immer wieder verschlingen konnte. Bei den hervorragenden socialdemokratischen Führern war die Gewerkschaft niemals Liebkind. „Die Gewerkschaftspresse", sagte Bebel auf dem erwähnten Kölner Parteitage, „muß sich mit den kleinen Fragen beschäftigen, und darin liegt die Gefahr, daß sie das große Ziel aus den Augen verliert und so der allgemeinen Verwässerung Vorschub leistet." In Bourgeoisdeutsch übersetzt, heißt dies: die Gewerkschaftsbewegung zwingt die Genossen, ihr Auge auf praktische Fragen zu richten. Die allgemeine Verwässerung, die Bebel fürchtet, wäre richtiger als Milderung des Klassenfanatismus zu bezeichnen. Die Gewerkschaftsbewegung bedeutet eine Abwendung von dem theoretisirenden Standpunkt, der die deutsche Socialdemokratie sonst kennzeichnet.

### Ein Fortschritt in der Kreta-Frage.

Während die Wirren auf der Insel Kreta selbst noch fortdauern, ist es auf diplomatischem Gebiet endlich zu einem positiven Fortschritt gekommen. Die Pforte hat die Vorschläge der Botschafter bezüglich Kretas im Princip, vorbehaltlich einiger Einwendungen, angenommen. Die bisherige Zögerung erklärt sich daraus, daß die Pforte nicht unbedeutende Opfer bringen muß. In diplomatischen Kreisen herrscht keine Besorgniß, daß die Kreter weitere Forderungen erheben. Die Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte finden unter dem Vorsitze des österreichisch-ungarischen Botschafters, Frhr. v. Calice, statt.

### Die Armenier-Revolte in Konstantinopel.

Gerade in dem Augenblicke, wo durch Annahme der Botschafteranträge seitens der Pforte Aussicht auf Erlöschen des kretischen Brandes eröffnet ist, schlägt an einer anderen Stelle der morschen Türkei eine Feuergarbe empor. Die Hauptstadt selbst ist seit vorgestern wiederum eine Stätte des Schreckens.

Die vor Monaten an den Armeniern verübten Metzeleien in Konstantinopel waren nur der erste Ausbruch des aufgestachelten mohammedanischen Fanatismus. Unausgesetzt blieben seitdem die Armenier der officiellen Verfolgung ausgesetzt; Wochen lang hingen bekanntlich hingerichtete Armenier in den Straßen der Stadt. Als dann der armenische Patriarch Ismirlain entlassen und durch den „gehorsamsten Sklaven des Sultans", wie er sich selbst bezeichnete, durch den Patriarchen Barthogemios ersetzt wurde, murrten die Armenier abermals. Die Antwort waren zahlreiche Verhaftungen und die Verlegung zweier Regimenter der kurdischen Hamidié-Cavallerie nach Konstantinopel, die im Jahre vorher in armenischem Blute gewatet hatten. Die Botschafter erhoben Protest gegen die Ueberführung dieser entmenschten Bande nach der Hauptstadt — ohne Erfolg.

Nun wurde es den Armeniern zu arg. Es ist jetzt festgestellt worden, daß die Ereignisse in Konstantinopel von den Armeniern mit dem Muth der Verzweiflung in Scene gesetzt worden sind, um eine fremde Intervention hervorzurufen. Schon vor einigen Tagen waren in Konstantinopel Gerüchte verbreitet, daß das armenische Comité im Vereine mit dem jungtürkischen Comité etwas plane; doch schenkte man diesen Gerüchten keinen Glauben. Am Dienstag erhielten alle Botschafter von dem armenischen Comité Schreiben, in welchen die Unhaltbarkeit der Verhältnisse auseinandergesetzt und gewaltsame Ereignisse als bevorstehend angezeigt wurden.

Am Mittwoch brach die Revolte dann los. Eine Anzahl armenischer Revolutionäre bemächtigte sich, wie schon eingehend berichtet, der Ottomanbank und vertheidigte sich dort gegen Polizei und Militär. Auf der offenen Straße mußten die Armenier der Uebermacht bald erliegen. Nun wurde der Spieß umgedreht und aus den Angreifern wurden die Angegriffenen. Es waren keine Gefechte, es war ein Schlachten, das sich in den Straßen Konstantinopels abspielte. Hunderte von Leichen — so wird der „Voss. Ztg." berichtet — lagen in den Gassen, Karren voll Leichen; die Abgeschlachteten wurden in den armenischen Häusern aus den Fenstern geworfen. In welcher Weise gewüthet worden ist, davon giebt auch die nachstehende Drahtmeldung ein grauenhaftes Bild:

**Berlin, 28. Aug.** (Tel.) Hier liegen eine Reihe von Privatmeldungen über die Unruhen in Konstantinopel vor, welche verschiedene haarsträubende Einzelheiten schildern. So berichtet der Correspondent des „Berl. Tagebl.", er habe mit seinen eigenen Augen gesehen, wie ein armenischer Priester von einer Rotte Türken mit Holzknütteln zu einem formlosen Klumpen zerschlagen worden sei.

Ferner **wird noch** auf telegraphischem **Wege** gemeldet:

**Konstantinopel, 27. Aug.** Bei dem Sturm auf die Ottomanbank sind der Portier und zwei Beamte getödtet worden. Der Kassirer ist schwer verwundet. Das Bankgebäude ist von Beamten, von der Polizei und Militär geschützt. Nach Angabe der türkischen Polizei ist auch aus armenischen Häusern geschossen worden. Die Polizei erwiderte das Feuer, welches bis zur späten Nachmittagsstunde dauerte, wagte jedoch nicht ohne Intervention der Consuln in die Häuser einzudringen. Die Armenier, deren man habhaft wurde, wurden niedergemacht. Die Mohammedaner rotteten sich, mit Knütteln bewaffnet zusammen. Nach 3 Uhr Nachmittags begannen die Unruhen in den Vorstädten und die Plünderung der armenischen Geschäfte. In Galata fand in unmittelbarer Nähe der österreich-ungarischen Botschaft eine Ansammlung statt, die das Militär zu zerstreuen suchte. Nach Angabe von Augenzeugen verhielten sich das Militär und die Polizei aber unthätig. In das Lyceum von Galata wurden zwei Bomben geworfen, wodurch zwei Personen getödtet und mehrere Hunderte verwundet wurden. Die Todten und Verwundeten wurden auf Lastwagen fortgeführt. Alle Geschäfte in Pera, Galata und Stambul wurden geschlossen. Von 6 Uhr Abends durchstreiften mit Knütteln bewaffnete Mohammedaner die Straßen. Alle Flüchtlinge wurden verfolgt.

In der Nacht werden große Metzeleien befürchtet. Die österreichisch-ungarische Post in Stambul ist gesperrt, auch das Postamt in Galata wird von Matrosen bewacht.

**Konstantinopel, 28. Aug.** (Tel.) Den Armeniern, die die Ottoman-Bank eingenommen hatten, wurde, da sie drohten, die Bank in die Luft zu sprengen, nach langen Verhandlungen Nachts 2 Uhr freier Abzug auf der Yacht des Generaldirectors Vincent gestattet. Die Bank hat keinerlei Schaden erlitten, Diebstähle sind anscheinend nicht vorgekommen. **Der Betrieb wurde wieder eröffnet.**

**Konstantinopel, 28. Aug. Bei der gestrigen Zusammenkunft der Botschafter wurde vereinbart,** der Pforte eine Collectiv - Verba - Note zu überreichen, worin auf die Gefährlichkeit der Ereignisse und auf ihre Folgen aufmerksam gemacht und die Pforte gleichzeitig aufgefordert wird, den Lokalbehörden die Mittel an die Hand zu geben, die Ausschreitungen und Verfolgungen zu unterdrücken. Ferner wurde beschlossen, noch mündlich Vorstellungen im Yildiz-Kiosk zu erheben. Beide Beschlüsse wurden Nachmittags ausgeführt. Abends erschien der Minister des Aeußeren bei der österreichisch-ungarischen Botschaft und versicherte, daß alles zur Beruhigung geschehen sei. Auch zum Schutze der österreichischen Post und aller österreichischen Einrichtungen seien die entsprechenden Maßregeln veranlaßt.

Die Ursachen der Unruhen lassen sich augenblicklich nicht vollkommen ergründen, auch die Ausdehnung ist noch nicht festzustellen, da aus vielen armenischen Vierteln jede Nachricht fehlt. Zahlreiche Straßen sind gesperrt, viele Offiziere retteten die Armenier. Gerüchtweise verlautet, daß die Albanesen, nach anderen Angaben, daß die Kurden die Bank angriffen. Die Panik unter den Europäern ist groß.

Die Botschafter hoffen, die Pforte werde durch strenge Maßregeln eine Fortsetzung der Gewaltthätigkeiten verhindern. Um der Pforte schleunigst die geeigneten Vorschläge zu unterbreiten, findet heute eine Botschafterconferenz statt. Es muß constatirt werden, daß die aufgeregte mohammedanische Bevölkerung Andersgläubige und Fremde, die sich zur Zeit der Unruhen an den gefährdeten Stellen befanden, in keiner Weise behelligte, sondern daß sich ihre Erbitterung nur gegen die Armenier richtete.

### Das Bombardement von Zanzibar.

**Zanzibar, 27. Aug.** Der Palast des Sultans und das alte Zollgebäude sind vollständig in Trümmer geschossen. Ein dem Sultan gehöriger Dampfer schoß während des Bombardements auf die englischen Kriegsschiffe, wurde aber in Grund gebohrt. Die gelandeten englischen Matrosen löschten theils das Feuer im Palast, theils sammelten sie die Leichen der gefallenen Anhänger Said Khalils. Vereinzelt dauern die Kämpfe noch in der Umgebung der Stadt fort, wo sich der Capitän Raikis mit 400 Mann, welche sich Said Khalil nicht angeschlossen hatten, befindet. Marinesoldaten halten die hauptsächlichsten Straßen der Stadt besetzt. Die Geschäfte stocken vollständig; es ist unmöglich anzugeben, wann sich die Lage klären wird.

Eine amtliche Depesche aus Zanzibar, welche gestern in London eintraf, bestätigt die Nachricht von dem Bombardement des Palastes des Sultans auf Zanzibar und fügt hinzu, ein Offizier sei auf englischer Seite verwundet worden; es sei dies der einzige Verlust, den die Engländer erlitten hätten. Der Verlust der Anhänger Said Khalils beträgt einige hundert Mann. Das europäische Stadtviertel ist einem Telegramm der „Times" zufolge in Sicherheit, im indischen finden jedoch noch Plünderungen statt. Der Vetter des verstorbenen Sultans, Said bin Hamid, ist von den Engländern zum Sultan ausgerufen worden.

### Mac Kinleys Präsidentschaftscandidatur.

Mac Kinley richtete, wie aus Canton in Ohio gemeldet wird, einen Brief an das Comité der republikanischen Candidatur, in welchem er formell erklärt, daß er die Candidatur für die Präsidentschaft annimmt. Er bespricht sodann hauptsächlich die Frage der freien Silberprägung, indem er ausführt, schon die bloße Darlegung des demokratischen Programms habe allgemeine Beunruhigung erregt. Die Amerikaner sollten sich nicht durch eine falsche Theorie verleiten lassen, welche nichts anderes bedeute, als eine freie Benutzung der Münzen der Vereinigten Staaten für die wenigen Eigenthümer von Silberbarren. Mac Kinley empfiehlt die unverzügliche Wiederherstellung derjenigen Bestimmungen des Tarifgesetzes durch den Congreß an, welche die Reciprocität betreffen, mit Amendements, wo dies räthlich befunden werde, und eine Gesetzgebung, welche die Ankunft aller derjenigen Personen in den Vereinigten Staaten hindere, die gegen amerikanische Einrichtungen Krieg führen oder durch Erregung von Unruhen und Wirren ihren Nutzen suchen.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 28. August. Ein **allgemeiner deutscher Handwerkertag** wird noch in diesem Herbste nach Breslau einberufen werden, sobald die für den 8. und 9. September nach Berlin anberaumte amtliche Conferenz zwischen den Vertretern der Regierung und des Handwerks ihre Beschlüsse gefaßt hat. In beiden Berathungskörpern wird über den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Handwerks verhandelt werden.

— Der auf den 4. Sept. angesetzt gewesene Termin gegen den Redacteur der „Neuen Saarbrücker Zeitung" ist auf Antrag des Klägers **Stöcker** bis zum 4. Nov. vertagt worden. Ferner hat Stöcker noch eine zweite Klage gegen denselben Redacteur erhoben, weil dieser in dem von ihm redigirten Blatt behauptet hatte, Stöcker pflege zu kneifen, nachdem er seine Anträge gestellt habe.

* **Die Buchbinder Berlins** haben am Dienstag beschlossen, zum Herbst in eine Lohnbewegung einzutreten. Beschlossen wurde die Stellung folgender Forderungen: Neunstundentag, 21 Mk. Minimallohn für geübte und 18 Mk. für eben ausgelernte männliche Arbeiter, 13½ Mk. Minimallohn für geübte und 9 Mk. für ungeübte weibliche Arbeiter sowie Anwendung des Minimaltarifs für Accordarbeiten. Die Lohncommission wurde beauftragt, den geeignetsten Zeitpunkt für die Stellung der Forderungen und des Losschlagens bekannt zu geben.

* **Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Iskraut** bewirbt sich, wie die „Hann. Post" bestätigt, um die dritte Pfarrstelle der Sophiengemeinde zu Berlin und wird bereits am 6. September im Vormittags-Gottesdienst eine Probepredigt und Katechisation halten.

* **Ausbildung der Unteroffiziere für den Verwaltungsdienst.** Für Unteroffiziere sollen, wie die „Saarztg." erfährt, Schulen zur Ausbildung im Verwaltungsdienst eingerichtet werden. In Trier hat man damit bereits den Anfang gemacht. Dort sind wöchentlich vorläufig zwei Stunden angesetzt. Als Lehrer hat die Regierung eine Anzahl befähigte Beamte dazu bestimmt, die pro Stunde ein Honorar von 6 Mk. erhalten. Man hat nämlich bisher nicht selten die Beobachtung gemacht, daß Militäranwärter für den Verwaltungsdienst nicht befähigt sind bezw. nicht genügende Kenntnisse haben, in Folge dessen Civilanwärter vorgezogen werden müssen. Durch jenen Unterricht will man dieser Eventualität zu Gunsten der Militäranwärter möglichst vorbeugen.

#### Spanien.

**Madrid, 28. Aug.** Zahlreiche **Insurgenten** machten in der Nähe von Bayano auf **Cuba** einen Angriff auf etwa 125 Spanier, welche sich nach Formation eines Carrés heldenmüthig vertheidigten. Auf spanischer Seite betrug der Verlust an Todten 1 Capitän und 7 Mann. 24 Mann wurden verwundet. Der Verlust auf Seiten der Insurgenten ist ebenso groß. Bei einem Angriff auf einen Eisenbahnzug verloren die Aufständischen 100 Mann.

Die Regierung **hat vier englische Dampfer** gemiethet, um etwa 10 000 Mann **Truppen von Barcelona nach Cuba** zu befördern.

#### Serbien.

**Sonderbare Dinge.** Am Hofe des Königs Alexander von Serbien gehen wieder einmal sonderbare Dinge vor, wenn die Meldung sich bestätigt, daß der bisherige Generaladjutant und Vertraute des jungen Königs, Oberst Ciritsch, plötzlich seines Amtes enthoben worden ist und zwar, weil, wie verlautet, Ciritsch an einer von König Milan geleiteten Verschwörung gegen den jungen König Theil genommen haben soll. Die Verschwörung habe bezweckt, den König mit Hilfe einiger höheren Offiziere zu entthronen und Milan abermals zum Könige auszurufen. Ciritsch habe bereits seit längerer Zeit eine zweideutige Rolle gespielt. Man wird abzuwarten haben, ob und inwieweit dies auf Wahrheit beruht. Sehr wahrscheinlich klingt das alles indessen nicht. Oder sollten die Serben an Milan noch nicht genug gehabt haben?

#### Amerika.

* **Zur Frauenfrage.** Im Augustheft der „Neuen Deutschen Rundschau" (Berlin, S. Fischer) finden wir eine bemerkenswerthe Notiz aus einer amerikanischen wissenschaftlichen Zeitschrift, in der das Frauenstimmrecht behandelt wird. Der Verfasser stellte es u. a. als „offene Frage" hin, ob Stimmenabgabe der Frauen nicht schon bei der nächsten **Präsidentenwahl** in den Vereinigten Staaten ausschlaggebend sein wird. „Werden, was fast zweifellos erscheint, die Frauen Colorados für die Wahl des Präsidenten und der Congreßmitglieder dieses Staates im Jahre 1896 stimmberechtigt sein, so steht die Bevölkerung der Vereinigten Staaten vor einer Frage von tieferem Interesse und größerer Bedeutung als irgend einer Friedensangelegenheit seit Annahme der föderirten Verfassung zugestanden werden konnte." Die ohnehin schon complicirten Verhältnisse, unter denen sich die amerikanische Präsidentenwahl vollziehen wird, dürfte durch das Hineinwerfen der Frauenfrage und durch die hiernach gar nicht unmögliche active Theilnahme der Frauen an der Wahlbewegung **gewiß nicht vereinfacht** werden.

## Von der Marine.

ʊ **Kiel, 26. Aug.** Als Ersatz für den in Westafrika stationirten Kreuzer **„Sperber"** wird am 1. Oktober auf hiesiger kais. Werft das Kanonenboot **„Habicht"** in Dienst gestellt. Der **„Sperber"** kehrt im November nach Kiel zurück und stellt alsdann behufs Reparatur außer Dienst. — Nach Beendiguug der Herbstmanöver treten die Kadettenschulschiffe **„Stein"** und **„Stosch"** sowie das Schiffsjungen-Schulschiff **„Moltke"** eine sechsmonatige Reise nach den westindischen Gewässern an, während das Schiffsjungen-Schulschiff **„Gneisenau"** auf dieselbe Dauer nach dem Mittelmeer geht.

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. August.

**Wetteraussichten für Sonnabend, 29. August,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, meist heiter, strichweise Regen, warm. Stürmische Winde.

**Prinz Albrecht in Westpreußen.** Heute Abend mit dem Zuge um 8 Uhr 43 Min. traf Prinz Albrecht von Preußen wieder in unseren Mauern ein, um in seiner Eigenschaft als General-inspecteur der 1. Armee-Inspection die in vergangener Woche begonnene Inspicirung fortzusetzen. Nach Besichtigung der Cavallerie-Brigade am Sonnabend Vormittag findet, wie schon mitgetheilt, Abends ein Galadiner beim Herrn Oberpräsidenten und darnach großer Zapfenstreich statt, der die von uns bereits genannten Straßen passiren wird. Am Sonntag wird der Prinz dem Gottesdienst in der St. Marienkirche beiwohnen und dann eine Wasserfahrt nach dem Weichseldurchstich bei Schiewenhorst unternehmen. Nachmittags giebt Prinz Albrecht im Hotel du Nord ein Diner von etwa 40 Gedecken; während desselben wird der Männergesangverein eine Serenade bringen. Am Montag früh findet abermals Besichtigung statt und an demselben Tage Vormittags reist Prinz Albrecht wieder ab.

Zum Empfange des **Prinzen Albrecht** in Graudenz waren dort gestern die Straßen der Stadt mit Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt. Sehr viele Häuser haben geflaggt. Gegen 12 Uhr marschirte der Kriegerverein Graudenz in der Stärke von mehr als 200 Mann mit der Fahne vom Schützenhause aus nach dem Bahnhof, wo er auf dem mit Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen geschmückten Perron die Ankunft des Prinzen erwartete. Um 12 Uhr 55 Minuten lief, von Gruppe kommend, der Extrazug mit dem Salonwagen ein. Auf dem Bahnhofe hatten auch die Kriegervereine von Rehden, Lessen und Weißheide, jedoch ohne Fahnen, sowie eine Deputation des Kriegervereins Gr. Leistenau, am Getreidemarkt die Schüler der Lehranstalten Aufstellung genommen. Das Gymnasium war mit seiner eigenen Kapelle erschienen, die den Prinzen begrüßte, was diesem sichtlich Spaß machte. Am Gymnasium und Realschule ließ der Prinz Schritt fahren, um die Huldigungen der Jugend entgegen zu nehmen. Wohnung hat der Prinz im Hotel zum „Schwarzen Adler" genommen, wo gestern Abend ein Festmahl stattfand. Heute folgte die Inspicirung der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 141, worauf der Prinz die Rückreise nach Danzig antrat.

*

**Uebung.** Gestern Nachmittag fand auf dem Hofe der Kaserne auf dem Bischofsberge eine Uebung sämmtlicher Musiker- und Tambourcorps der Garnison für den morgen Abend zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen stattfindenden Zapfenstreich statt.

*

**Partei-Versammlung.** In Dirschau wird am 13. September eine Versammlung westpreußischer Nationalliberaler stattfinden, in der über die Beschickung des vom 3. bis 5. Oktober in Berlin stattfindenden nationalliberalen Delegirtentages berathen werden soll.

*

**Dammrutschung.** Durch die starke Arbeitercolonne, welche im Laufe des gestrigen Tages an der Unglücksstelle beschäftigt war, sind die Folgen der Dammrutschung so weit beseitigt worden, daß in allernächster Zeit das Geleise wieder mit Arbeitszügen befahren werden kann. Zur Ergänzung unseres gestrigen Berichtes bemerken wir noch, daß das unterspülte Geleise erst am 1. Oktober nach Eröffnung des neuen **Centralbahnhofs in Betrieb genommen werden**

soll und zur Zeit nur von Arbeitszügen befahren wird. Das eigentliche Betriebsgeleise liegt circa 10 Meter von der Rutschung entfernt und ist vollständig intact geblieben, so daß der fahrplanmäßige Betrieb in keiner Weise eine Störung erlitten hat.

* * *

* **Galadiner beim Herrn Oberpräsidenten.** Außer den von uns bereits erwähnten Gästen sind zu dem morgen stattfindenden Diner beim Herrn Oberpräsidenten zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen noch die Herren Provinzial-Steuer-Director, Geh. Ober-Finanzrath Kolbe, Eisenbahnpräsident Thomé, Vorsteher der Landwirthschaftskammer v. Puttkamer-Plauth, General a. D. von Reibnitz, Graf v. Alvensleben auf Schönborn-Ostrometzko, der russische Gereralconsul Baron v. Wrangel eingeladen worden.

* * *

* **Festmahl.** Am kommenden Montag vereinigen sich, nachdem die Exercitien der 36. Cavallerie-Brigade beendet sind und bevor die Blücher-Husaren ihre Quartiere um Langfuhr verlassen, um wieder nach Stolp zurückzukehren, die Offiziere der beiden Husaren-Regimenter zu einem Festessen in Thierfelds Hotel in Oliva.

* * *

* **Militärische Uebung.** Heute früh 7 Uhr rückte eine Abtheilung des 17. Trainbataillons unter Führung eines Rittmeisters zu einem Uebungsmarsch in das Gelände von Ottomin aus. Mitgeführt wurde nur die Bespannung mit übergelegten Sielen ohne Wagen; dagegen folgte zum Schluß ein sogenannter Sanitätswagen mit vollständiger Ausrüstung.

* * *

**Bischöflicher Besuch.** Auf seiner von uns schon erwähnten Besuchsreise zu den Altkatholiken in West- und Ostpreußen wird der altkatholische Bischof Dr. Weber nächste Woche in Danzig eintreffen und am Sonntag, den 6. September, in der Heiligeleichnamskirche einen Gottesdienst mit Predigt abhalten. Ferner ist hier ein öffentlicher Vortrag des Herrn Bischofs in Aussicht genommen, der in einem größeren Saale stattfinden soll.

*

* **Festgottesdienst.** An dem Festgottesdienst in der St. Marienkirche am kommenden Sonntage werden aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Albrecht die höheren Beamten der hiesigen königlichen Behörden in Uniform Theil nehmen. Bei diesem Festgottesdienst wird der „Neue Gesangverein" unter Leitung des Herrn Musikdirectors Kisielnicki Franz Schuberts herrlichen Psalm 23 für vierstimmigen Frauenchor und Streichorchester vom großen Orgelchor aus zur Aufführung bringen.

* * *

**Schiffsmeßbriefe.** Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist zwischen dem deutschen Reich und Schweden eine anderweite Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Schiffsmeßbriefe getroffen worden. Die Vereinbarung kann auf dem Vorsteheramte eingesehen werden.

* *

* **24-Stunden-Tour.** Auf der am 26. d., Abends 8 Uhr, seitens Herrn Frömming in Herzfelde, einem Vorort Berlins, angetretenen 24-Stunden-Tour langte derselbe am 27., Nachmittags 6 Uhr, in Marienburg an, von wo er nach kurzem Aufenthalt die Rückreise nach Danzig antrat. Um 8 Uhr 15 Min. traf er in Praust ein und hatte somit ca. 470 Kilometer in 24 Stunden zurückgelegt. Herr Sohr machte auf derselben Strecke eine 12-Stunden-Tour, die er am 27., Morgens 5 Uhr 30 Min., in Wollenberg begann und um die gleiche Stunde Nachmittags in Gnieschau bei Dirschau beendete. Er hat ca. 250 Kilometer erreicht. Beide Herren benutzten dieselben Triumphräder, auf denen schon im vorigen Jahre hervorragende Siege für den Baltischen Touren-Club erzielt worden sind.

* * *

* **Verkauf einer schönen Besitzung.** Laut Bekanntmachung des königl. Amtsgerichts zu Marienburg (kürzlich in dieser Zeitung veröffentlicht) wird daselbst am 14. September cr. Schönwiese I. p. Altfelde, eine unserer schönsten Werderbesitzungen, dieselbe, die Kaiser Friedrich gelegentlich der Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Marienburg besichtigte, meistbietend verkauft werden.

* * *

* **Begräbniß.** Unter sehr großer Betheiligung fand gestern Nachmittag die Beerdigung des im Alter von 74 Jahren verstorbenen Rentiers Richter statt. War schon das Gefolge auf dem Zuge von der Wohnung des Verstorbenen in der Breitgasse ein großes, so hatte sich noch eine bei weitem größere Menschenmenge auf dem israelitischen Kirchhof an der Jesuitenschanze angesammelt. In der Leichenhalle hielt, einem testamentarisch ausgesprochenen Wunsche des Verstorbenen gemäß, Herr Oberrabbiner Dr. Werner aus München die Leichenrede, in der er die humanen Eigenschaften des Verklärten hervorhob, der sich durch Hinterlassung der Richterstiftung zur Unterstützung verarmter kranker Juden ein unvergeßliches Andenken der Armen und Kranken gesichert habe. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt war, sprach Herr Cantor Löwald ein Grabgebet.

* * *

**Ausflug.** Zahlreiche Mitglieder der Bäcker-Innungen Marienburg und Dirschau, etwa 70 an der Zahl, unternahmen gestern einen Ausflug auf See, der die Theilnehmer bis nach Hela führte. Der Dampfer hatte eine Musikkapelle an Bord.

* * *

* **Aenderung im Postengang.** Vom 1. September ab fährt der Postomnibus nach Stutthof eine halbe Stunde früher als jetzt um 1.15 Uhr Mittags von hier ab und trifft in Stutthof bereits um 6 Uhr Abends ein.

* * *

* **Verein „Borussia".** Der Kriegerverein „Borussia" hatte gestern die traurige Pflicht, eines seiner Vereinsmitglieder, den verstorbenen Maßsteher Zumm, zur letzten Ruhe zu geleiten. Der Verstorbene hat die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht, weshalb über seinem Grabe von der Schützenabtheilung des Vereins die üblichen drei Salven abgegeben wurden. — Nach der Trauerfeier fand ein Beisammensein im Wickbolder Bräu statt, wo den Kameraden mitgetheilt wurde, daß am Dienstag, den 1. Septbr., im „Gambrinus" eine Generalversammlung abgehalten und am Sonntag, den 6. Septbr., im „Café Nötzel" der Erinnerungstag an die Schlacht bei Sedan durch eine größere Festlichkeit gefeiert werden soll.

* * *

**Sedanfeier auf der Westerplatte.** Zur Erinnerung an den glorreichen Tag von Sedan hat der Pächter der Westerplatte, Herr Reißmann, am 2. September im Kurpark der Westerplatte ein großes Doppelconcert, verbunden mit Brillantfeuerwerk und Darstellung der Schlacht bei Sedan, veranstaltet. Das Feuerwerk bezw. das Schlachtengemälde wird der bekannte Pyrotechniker Herr Bock aus Berlin liefern und abbrennen.

* * *

* **Strafkammer.** Unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer der Schuhmachermeister Hermann Adolf Kuhn aus Langfuhr zu verantworten. K. arbeitete in seinem Geschäft auch öfter für die Bekleidungskammer des in Langfuhr stehenden Leibhusaren-Regiments, bis im Dezember v. J. gegen ihn von dem Sergeanten Hübner von der 5. Escadron die Anzeige erging, daß er nicht das ihm gelieferte Leder zu Stiefeln verarbeite, sondern schlechteres Material verwende. Am 28. Dezember wurde K. verantwortlich vernommen, das aus der Anzeige resultirende Strafverfahren gegen K. endigte jedoch mit seiner Freisprechung. An demselben Tage, an dem er vernommen worden war, erließ nun Kuhn seinerseits eine Denunciation gegen den Sergeanten Hübner, indem er bei der Commandantur Strafantrag gegen ihn wegen Diebstahls und Unterschlagung stellte. K. behauptete, daß Hübner ihm in Jahresfrist eine größere Anzahl von Privatarbeiten gegeben habe, das Leder dazu habe aber aus dem Depot des Leibhusaren-Regiments gestammt, das Hübner unter sich gehabt habe. Daraufhin wurde gegen Kuhn Anzeige wegen des genannten Verbrechens erhoben. In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Anzeige des K. thatsächlich unrichtig gewesen ist, dagegen scheint K. von dieser Unrichtigkeit nichts gewußt zu haben. Es wurde Kuhn daher freigesprochen, weil er keine wissentlich falsche Anschuldigung begangen hatte.

* * *

* **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute früh auf der elektrischen Bahnstrecke bei Ohra. Daselbst passirte an einem Kreuzwege ein Wagen die Straßenbahn kurz vor Ankunft eines Motorwagens; hinter dem Wagen lief der 9jährige Knabe des in Ohra wohnhaften Arbeiters Lorkowski einher und derselbe hatte das Unglück zu straucheln und fiel dicht vor dem Motorwagen hin, der nun nicht gehalten werden konnte. Der rechte Arm des Knaben wurde von dem Wegräumer erfaßt und bis etwa eine Handbreit über dem Ellenbogen zermalmt. Der Knabe, welcher sich auf dem Schulwege befand, wurde sofort nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst die Amputation des Armes erfolgen mußte. Die bedauernswerthe Mutter hat von ihren 16 Kindern vor wenigen Tagen das achte beerdigt. Der Vater kann eines langjährigen Brustleidens wegen nur leichter Arbeit und spärlichem Verdienst nachgehen.

* * *

* **Unglücksfälle.** Auf der Klawitter'schen Schiffswerft stürzte gestern Abend auf dem Dampfer „Minna" der Schmied Gembritzki in den unteren Schiffsraum und zog sich innerliche Verletzungen zu. Er wurde bewußtlos nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. — Der Hausknecht Lenser fiel gestern Abend mit einer Leiter rücklings zur Erde auf's Steinpflaster und blieb bewußtlos liegen. Er hatte eine erhebliche, stark blutende Wunde am Hinterkopfe erlitten. — Dem Schiffszimmermann Hein fiel heute auf der kais. Werft eine schwere Eisenplatte gegen ein Bein, wodurch er einen Knochenbruch erlitt. Auch er wurde nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* * *

* **Leichenfund.** Heute früh wurde in der Mottlau in der Nähe der Fähre bei Bastion Braun-Roß die Leiche eines scheinbar den besser situirten Klassen angehörigen jungen Mannes aufgefunden und nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht. Der Ertrunkene war mit grauem Jaquetanzug gekleidet und hatte sog. Strandschuhe auf den Füßen.

* * *

* **Messerstecherei.** Gestern wurde ein taubstummer Arbeiter verhaftet, der einem anderen Arbeitscollegen, dessen Persönlichkeit bisher unermittelt ist, mehrere Stiche mit einem Messer versetzte. Der Verhaftete wurde in das Centralgefängniß gebracht, da er keine Angaben über seine Personalien und seine Schuld machen kann.

* * *

* **Ein „richtiger Ochse" ist es gewesen,** der gestern durch einen von Danzig nach Dirschau gehenden Zug sein Ende gefunden hat. Der Ochse hatte hinter Kleschkau eine niedergelassene Eisenbahn-Barrière mit den Hörnern hochgehoben und war auf das Geleise getreten, als der Zug heranbrauste und das Thier sofort tödtete.

* * *

**Polizeibericht für den 28. August.** Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Trunkenheit, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Contobuch für Frau Berger, 1 Quittungskarte auf den Namen Bertha Hinz, geb. Engisch, 1 Brillenfutteral, 1 Uhrschlüssel, 2 Decken, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

## Aus den Provinzen.

**Aus dem Kreise Marienburg,** 26. Aug. Ein **betrübender Vorfall** hat sich gestern Abend 9½ Uhr auf dem Hofe des Besitzers Doering in Tannsee abgespielt. Es wird darüber verschiedenen Provinzblättern von hier geschrieben: D. hatte den hiesigen Gesindevermiether Ricksmann beauftragt, für ihn vier Arbeiter zu miethen. R. erhielt auch bald die vier Arbeiter und schickte dieselben noch gestern Abend zu Herrn Doering nach Tannsee. Um 9½ Uhr langten die Arbeiter auf dem Hofe des D. an, trafen daselbst dessen Knecht und fragten diesen, ob der Herr nichts von ihrer Ankunft erwähnt hätte, was dieser verneinte. Nachdem die Arbeiter dem Knecht mitgetheilt hatten, daß sie von seinem Herrn gemiethet worden wären, rieth dieser, an das Fenster der Dienstmädchenstube zu klopfen, damit ein Mädchen dem im oberen Stockwerk wohnenden Herrn Mittheilung mache. Herr D. hörte jedoch dieses Fensterklopfen früher als die noch schlafenden Mädchen, machte sein Fenster auf, und in dem Glauben, er hätte es mit Einbrechern zu thun, schoß er mit seinem Doppelläufer unter die vier Arbeiter. Er verletzte dabei den Arbeiter Julius Kuhn so, daß derselbe dem hiesigen Diakonissenkrankenhause zugeführt werden mußte. Es ist ihm die ganze Schrotladung in das rechte Bein gedrungen.

**Graudenz,** 26. Aug. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag wurde von einem Schreiben des **Cultusministers** an die Regierung in Marienwerder Kenntniß genommen, in welchem mitgetheilt wird, daß der Minister bei der Lage der Fonds **außer Stande** ist, der Stadtgemeinde Graudenz zu den Unterhaltungskosten der städtischen Mittel- und Volksschulen für das Rechnungsjahr 1896/97 die erbetene **Beihilfe von 5500 Mk.** zu gewähren. Es heißt dann in dem Schreiben: „Die der Stadt zur Unterhaltung ihrer Schulen bewilligten Beihilfen von 5500 Mk. sind ausdrücklich nur als einmalige Beihilfen für das Rechnungsjahr 1894/95 angewiesen worden, ohne daß ein Bedürfniß zur Gewährung dieser Beihilfen auch für die folgenden Rechnungsjahre anerkannt wurde. Ein solches Bedürfniß liegt auch jetzt nicht vor, da die in Graudenz zur Deckung der außerstaatlichen öffentlichen Abgaben zur Erhebung gelangenden Zuschläge nur 200 Procent der Staatseinkommensteuer und 175 Procent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer betragen und eine derartige Belastung im Vergleich zu derjenigen vieler anderen Gemeinden gerade in der Provinz Westpreußen als eine außergewöhnlich hohe nicht erachtet werden kann. Ich nehme hierbei auf den Beschluß des Bezirks-Ausschusses betr. den von der Gemeinde Mocker auf Grund des § 53 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 gestellten Antrag auf Festsetzung eines von der Stadt Thorn zu den Kosten des öffentlichen Volksschulwesens und der öffentlichen Armenpflege zu gewährenden Zuschusses Bezug, in welchem ausgeführt ist, daß die Höhe der in Mocker erhobenen Zuschläge zu den Staatssteuern (240 Proc. zur Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, 200 Proc. zur Gewerbe- und 100 Proc. zur Betriebssteuer) unter Berücksichtigung der Communalsteuerbelastung der westpreußischen Communen im allgemeinen als eine übermäßige keineswegs anzusehen sei." (Ges.)

**K. Thorn,** 27. Aug. In der hiesigen **Landesverrathsaffaire** waren bekanntlich auch der Schachtmeister Jahrin, seine Frau und seine Tochter in Haft genommen worden. **Frau und Tochter** sind jetzt auf Anordnung des Reichsgerichts auf **freien Fuß gesetzt.** In dieser Angelegenheit sind jetzt noch fünf Personen in Haft. — Das Wasser der **Weichsel** ist hier auf 0,54 Meter über Null gefallen, Privatnachrichten melden nicht unerhebliches Wachswasser in den Karpathen, es steht sonach auch im unteren Stromlauf für die nächste Zeit wieder Wachswasser zu erwarten.

Der von Herrn Hoflieferanten Hermann Thomas für die Tafel des **Prinzen Albrecht** gelieferte **Tafel-Auffsatz** aus Honigkuchen in Gestalt eines vor versammeltem Offiziercorps abgelassenen Luftballons (Thorner Luftschifferabtheilung) hat den Beifall des Prinzen in so hohem Maße gefunden, daß derselbe, wie schon gestern gemeldet, den Wunsch aussprach, der Aufsatz möchte seiner Gemahlin nach Braunschweig übersandt werden. Gleichzeitig hat aber der Prinz eine Kiste Honigkuchen für die Offiziere seines brandenburgischen Dragoner-Regiments bei Herrn Thomas bestellt.

**Crone a. B.,** 26. Aug. **Zur Feier in Ostrometzko.** Die Theilnehmer des hiesigen Kriegervereins an der gestrigen Spalierbildung in Ostrometzko sind hochbefriedigt zurückgekehrt. Eine besondere Auszeichnung wurde dem mit dem eisernen Kreuze decorirten Steinsetzer Kempf aus Cronthal zu Theil. Dieser gab auf Befragen die Auskunft, daß er im Jahre 1870 bei dem sogenannten eisernen Bataillon des 54. Landwehr-Regiments eingezogen gewesen sei. Der Prinz erwiderte darauf: „Eisernes Bataillon — daher auch das eiserne Kreuz." Er reichte dem Veteranen die Hand und gratulirte ihm zu der Decoration. (Ostd. Pr.)

## Vermischtes.

### Ueber den Druckumfang des bürgerlichen Gesetzbuches

theilt das „Archiv für Post und Telegr." Folgendes mit: Das bürgerliche Gesetzbuch, welches im Jahre 1900 in Kraft tritt, wird (wie gemeldet) zur Zeit im „Reichs-Gesetzblatt" veröffentlicht. Die betreffende Nummer hat einen Umfang von 57 Bogen 4° und wird in einer Auflage von 110 800 Exemplaren gedruckt. Zum Druck dieser Nummer sind 6 315 600 Bogen Papier erforderlich, dessen Gewicht 82 100 Kilogr. beträgt. Jeder Bogen hat eine Länge von 53 Cm. Legt man diese Bogen aneinander, so erhält man eine Papierbahn von 3347 Kilom. oder 446 Meilen. Mit diesem Papierstreifen könnte man Moskau und Madrid verbinden. Setzt man das Papier auf einander, so erhält man eine Papiersäule von 631 Meter Höhe, also mehr als das Zehnfache der Berliner Siegessäule, welche 61,50 Meter hoch ist, und fast das Vierfache des Ulmer Münster, welcher eine Höhe von 161 Meter erreicht. Der Druck dieser Nummer des Reichs-Gesetzblattes erfolgt in der Reichsdruckerei auf drei Rotationsmaschinen, welche zur Bewältigung dieser Arbeit etwa 20 Arbeitstage laufen müssen. Müßte die Nummer noch auf einfachen Schnellpressen gedruckt werden, so würden drei Schnellpressen, bei einer Leistung von 10 000 Druck für jeden Arbeitstag auf jeder Maschine, 210 Tage ununterbrochen zu arbeiten haben, um die Arbeit zu vollbringen.

### Verunglückte Luftschiffer.

**Brüssel,** 25. Aug. Der französische Luftschiffer Capazza rühmte sich, einen Fallschirm und andere Neuerungen am Luftschiffe erfunden zu haben, die jeden Unfall bei dem Landen des Luftschiffes unmöglich machen sollten. Er stieg kürzlich mit seinem Luftschiffe „Camille" in Brüssel auf; die Fahrt nahm ein klägliches Ende, alle Mitfahrenden wurden bei dem Landen des Luftschiffes verletzt. Gestern stieg dasselbe Luftschiff in Ath (im Hennegau) auf; Capazza leitete selbst die Auffahrt, um die Trefflichkeit seiner Erfindung zu zeigen. Im Nachen hatte der Luftschiffer Vandendrissche und der Redacteur an der Brüsseler „Réforme" Groulard Platz genommen. Das Luftschiff wandte sich nach Enghien zu und man beschloß, bei Ghislenghien zu landen. Dasselbe klägliche Ergebniß! Der Fallschirm öffnete sich glatt, aber der Nachen stieß, durch den heftigen Sturm hin und her geworfen, auf ein Hinderniß, so daß er hängen blieb und beide Luftschiffer aus einer Höhe von mehreren Metern auf den Boden geschleudert wurden. Beide wurden in einem jämmerlichen Zustande aufgehoben; sie erlitten äußerliche und innere Verletzungen; Groulard trug auch einen Beinbruch davon.

### Kleine Mittheilungen.

* **Den ersten Aufsatz seines Jüngsten** stellt ein Familienvater in Frankfurt a. M. einem dortigen Blatte zur Verfügung: Der Frosch. Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm geschehen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heißen Leichen. Dtr Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut. Anfangs haben sie Schwänzchen. Eine Zeit lang hernach fällt das Schwänzchen ab. Und nun ist der Frosch fertig. Fritz Sch.

**Lodz,** 28. Aug. (Tel.) Die große **Wollspinnerei** von **Eduard Scholtz Erben** ist fast vollständig **niedergebrannt.** Das Kesselhaus konnte nur mit Mühe gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermuthet.

## Standesamt vom 28. August.

**Geburten:** Schiffseigner Theodor Rochlitz, S. — Schlossergeselle Oskar Prohl, T. — Arbeiter Julius Schikat, T. — Königl. Schutzmann Johann Nowc, T. — Briefträger August Biebert, S. — Seefahrer Max Raphael, S. — Arbeiter Albert Habeck, S. — Arbeiter Ferdinand Schulz, S. — Unehel.: 2 S.

**Aufgebote:** Markthallen-Inspector Otto Wilhelm Besen hier und Maria Charlotte Schirbel zu Berlin. — Tischler August Karl Sekowski hier und Mathilde Agnesa Küchler zu Oliva. — Büchsenmacher Willy Rodewald und Julianna Kahlki, beide hier. — Landesrath Arthur Jorck und Elisabeth Kornstädt hier.

**Todesfälle:** Frau Bertha Trojahn, geb. Dey, 26 J. — Arbeiter Wilhelm Gehrmann, 35 J. — Tischler Ferdinand Ziemehl, 60 J. — Unverehelichte Emma Lange, 54 J.

## Danziger kirchliche Nachrichten

für den 30. August.

In den evangelischen Kirchen Collecte für den evangelischen kirchlichen Hilfsverein zu Danzig.

**St. Marien.** 8 Uhr Hr. Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Hr. Consistorialrath Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

**St. Johann.** Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittag 9½ Uhr.

**St. Katharinen.** Vorm. 8 Uhr Hr. Candidat Lippky. 10 Uhr Hr. Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

**Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus,** Nachmittags 2 Uhr.

**Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7.** Abends 8 Uhr Andacht Herr Diakon Klutt.

**Spendhaus-Kirche.** Vormittags 8 Uhr Hr. Prediger Blech.

**St. Trinitatis.** Vormittags 9½ Uhr Herr Vicar Malzahn. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

**St. Barbara.** Morgens 8 Uhr Hr. Prediger Hevelke. Vorm. 9½ Uhr, Hr. Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Hr. Prediger Fuhst.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann.

**St. Bartholomäi.** Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Richter. Die Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

**Heilige Leichnam.** Vormittags 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**St. Salvator.** Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte Morgens 9½ Uhr in der Sakristei.

**Mennoniten-Kirche.** Vorm. 10 Uhr, Herr Prediger Mannhardt.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Vicar Skorka. — Die Bibelstunde am Freitag fällt aus.

**Kirche in Weichselmünde.** 9½ Uhr Vormittags. Herr Pfarrer Döring.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Hr. Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kindergottesdienst 11¼ Uhr.

**Schulhaus zu Langfuhr.** 8 Uhr Militärgottesdienst Herr Pfarrer Lutze. 10 Uhr Civilgottesdienst Herr Pfarrer Lutze. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze.

**Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Herr Vicar Endemann. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein in der Bezirks-Mädchenschule. Die Versammlung des Männer-Vereins findet erst am nächsten Sonntag statt.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Nachm. 6 Uhr Hr. Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

**Heil. Geistkirche.** (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Herr Superintendent Rehm aus Thorn.

**Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94.** 10 Uhr Hauptgottesdienst Hr. Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr derselbe.

**Missionssaal Paradiesgasse 33.** Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung im Interesse der Mäßigkeitssache. Dienstag, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

**Königliche Kapelle.** 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 4 Uhr Nachm. Vesperandacht und Marienverein.

**St. Nicolai.** Frühmesse 8 Uhr. Darauf polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Brigitta.** 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

**Freie religiöse Gemeinde.** Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormitt. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Der Mensch und das Schicksal.

**Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14.** Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt, Herr Prediger J. Herrmann. Abends 6 Uhr Jugendverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

**Methodisten-Gemeinde, Frauengasse Nr. 10.** Sonntag, Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger H. P. Wenzel.

## Danziger Börse vom 28. August.

**Weizen** loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

| Sorte | Gewicht | Preis | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 725—820 Gr. | 115—150 M Br. | 99—144 M bez. |
| hochbunt . . . . | 725—820 Gr. | 114—150 M Br. | |
| hellbunt . . . . | 725—820 Gr. | 113—148 M Br. | |
| bunt . . . . . . | 740—799 Gr. | 111—147 M Br. | |
| roth . . . . . | 740—820 Gr. | 107—147 M Br. | |
| ordinär . . . . | 704—760 Gr. | 98—143 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 106 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktober zum freien Verkehr 139½—138½ M bez. u. Gd., transit 106 M bez., per Okt.-Nov. zum freien Verkehr 139½ M bez., transit 106 M bez., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 139½ M Br., 139 M Gd., transit 106 M bez., per Dezbr. transit 106½ M Br., 106 M Gd.

**Roggen** loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 103 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 104 M, unterp. 71 M, transit 70 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. inländisch 103½ M bez., unterpolnisch 72 M bez. u. Br., per Oktbr.-Novbr. inländ. 104½ M bez., unterpoln. 73 M bez., per November-Dezember inländisch 106 M bez. unterp. 74 M bez., per Dezbr. unterpoln. 75 M bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. große 656—680 Gr. 134—136 M bez., russ. 686 bis 692 Gr. 97 bis 107 M bez., Futter- 79 M bez.

**Rübsen** unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 170—171 M bez.

**Raps** per Tonne von 1000 Kgr. russ. Winter- 177—180 M bez.

**Leinsaat** per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 155 M bezahlt.

**Dotter** per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 126 M bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,20 M bez., Roggen- 3,50—3,62½ M bez.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser,** 27. August. Wind: WSW.

**Angekommen:** London, Goth, Wick, Heringe.

**Gesegelt:** Zoppot (SD.), Scharping, Gefle, Salz.

28. August. Wind: SW.

**Angekommen:** Pax (SD.), Oetker, Köln (via Königsberg), Güter. — Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter. — Christina, Andersen, Hasle, Chamottsteine.

**Gesegelt:** Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Robert Anderson, Tennant, Sunderland, Holz. — Design, Mc. Kenzie, Hartlepool, Holz. — Leven (SD.), Kennedy, Cronstadt, leer.

**Im Ankommen:** Dampfer „Comorin".

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.




## Bekanntmachung.

Für die Zeit vom **1. Oktober 1896 bis 30. September 1897** sollen die Lebensmittel sowie die Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Materialien für die hiesige Anstalt, nach Maßgabe der Lieferungsbedingungen, im Submissionswege vergeben werden und zwar:

1. Fleischwaaren . . . . im ungefähren Werthe von 8000 M.
2. Backwaaren . . . . - - - - 5600 -
3. Butter und Eier . - - - - 5000 -
4. Colonialwaaren . . . - - - - 12800 -
5. Heizungs- u. Beleuchtungs-Materialien . . . . - - - - 16500 -
6. Reinigungsmaterialien . - - - 1800 -

Versiegelte schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem am

**Donnerstag, den 3. September cr.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

im Anstalts-Bureau hierselbst anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Die Bedarfs-Nachweisung sowie die Lieferungsbedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennigen im Anstaltsbureau gedruckt zu haben. Erstere ist gleichzeitig als Angebot zu benutzen. Am Schluß der Offerte muß vermerkt werden, daß der Anbieter sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Angebote, welche diese Angabe nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Conradstein, den 14. August 1896. (15082

**Provinzial-Irren-Anstalt.**
**Der Director.**
Dr. Kroemer, Medizinalrath.

## „Die communalen Verhältnisse Danzigs und der Danziger Bürgerverein"

erschien soeben als Broschüre im Selbstverlage des Vereins und ist in den Buchhandlungen der Herren **L. G. Homann u. F. A. Weber,** Langenmarkt, **L. Saunier,** Langgasse, **R. Barth,** Jopengasse 19, **Dr. B. Lehmann,** Ziegengasse 6, **Th. Bertling,** Gr. Gerbergasse 2, **A. Trosien,** Petersiliengasse 6, zu haben. Preis 40 ₰.

Mitglieder des Vereins erhalten dieselben bei den Herren **A. Meyer,** Ziegengasse, und **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23.

**Danziger Bürgerverein.**
**Der Vorstand.** (17603

Vom **1. September 1896** ab ermäßigen wir den Zinsfuß

für Depositen Littera A (roth) mit 6monatlicher Kündigung von 4 auf 3½ %,
für Depositen Littera E (weiß) mit 3monatlicher Kündigung von 3½ auf 3 %,
für Spareinlagen Littera D (grün) ohne Kündigung von 3½ auf 3 %.

Von Denjenigen, welche innerhalb dreier Monate nach Publikation dieser Bekanntmachung und spätestens bis zum 30. November d. Js. ihre Depositen nicht kündigen, bezw. ihre Spareinlage nicht abheben, wird gemäß § 7 der Bedingungen angenommen werden, daß sie mit der Zinsermäßigung einverstanden sind.

Danzig, den 27. August 1896.

**Vorschuß-Verein zu Danzig**
ingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
**Der Vorstand.**
Schüssler. Elsner. Pohlmann. (17738

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft**

**auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Danzig: **Walter Gronau,** Hauptagent, Hundegasse 51. (5262

Tüchtige Vertreter finden Anstellung.

## Medicinisches Waarenhaus (Act.-Ges.)

Centralstelle für alle medicin Gebrauchsartikel und hygienischen Nähr- und Genussmittel. — Permanente Ausstellung für häusliche Krankenpflege.
**Berlin N., Friedrichstrasse 108 I.,**
empfiehlt unter anderen Specialitäten:

**Bandagen** jeder Art, a. f. die schwersten Fälle, Leibbinden, Suspensorien, Geradehalter, künstliche Gliedmassen etc.

**Anfertigung nach Maass unter sachkundiger Leitung.**

**KATHAROL**
(Wasserstoffhyperoxyd Marke M. W.)
ist das **beste, billigste** und **unschädlichste**
**Mundwasser**
Zersetzung in Wasser und Sauerstoff. Vertilgung aller Mikroorganismen noch in Verdünnung von 1 : 1000, Beseitigung jeden Mundgeruchs. Gleichzeitig bestes und bequemstes Mittel zur
**Reinigung von Wunden.**
Die Flaschen sind mit Gebrauchsanweisung versehen. Flasche von 200 Gramm mit Spritzkork **Mark 1,—.**

**Sandalen mit Gummisohlen**
**(Neuheit!)** **Modell M. W.**
Bequemste u. gesundeste Fussbekleidung für Seebadende und Sommerfrischler.
**Preis: Paar Mk. 3,50.**
Bei Bestellung genügt Angabe der Sohlenlänge in Ctm. Niederlagen und Vertreter gesucht. — Hoher Rabatt.

## Stern'sches Conservatorium der Musik.

**Berlin SW.** Gegründet 1850. **Wilhelmstraße 20.**
Director: Professor Gustav Hollaender.
**Beginn des Wintersemesters 1. September. Aufnahme jederzeit.**
**Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.**

## Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

**Berliner Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung am 10. u. 11 September 1896. — Loos zu 1 Mk.

**Haltekinder-Lotterie in Danzig.** Ziehung am 7. Oktober 1896. — Loos zu 50 Pfg.

**Weseler Geld-Lotterie.** Ziehung am 14/15. Oktober, 14/16. November u. 15/22. Dezember. — Halbe Loose zu 7,70 Mark.

**Vaterländische Frauenvereins-Lotterie.** Ziehung am 6. und 7. November 1896. — Loos zu 1 Mk.

**Rothe Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 7/12. Dezember. Loos zu 3,30 Mk.

**Expedition der „Danziger Zeitung."**

## Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und gebe meinen leidenden Mitmenschen über die Art und Weise gerne Auskunft umsonst und postfrei (10642

**Ernst Hess,**
Klingenthal in Sachsen.

## Bienen-Honig,

wie er aus der Hand des Imkers kommt, in unseren Verkaufsstellen in **Danzig:** Blumenhandlung von **Arndt & Co.,** Langenmarkt 32, in **Zoppot:** Bromberg-sches Geschäft am Kurhause.

**Der bienenwirthschaftliche Verein.**

Offerire im Auftrage der Erben

## einen vorzügl. Gutsbesitz,

bei Marienburg gelegen, 100 Jahre in der Familie, von 120 Hektar Rübenacker, 20 Hektar Außend., mit neuen Gebäuden, hochherrsch. Wohnh., Inv. 44 reinblüt. Kühe, 35 Jungvieh, 28 Pferde, volle Ernte. Rübenverladestelle am Gehöft. Kaufpr. 150 000 M. Anzahlung 50 000 M. (15596

Reflectanten wollen sich gütigst melden bei

**J. Heinrichs,**
Marienburg Westpr.




## 300 Schock eichenes Bodenholz,

9" bis 13" lang, 1" bis 1½" stark, ist bis zum 15. September räumungshalber sehr billig zu verkaufen. (17674

**J. Harwardt,**
Böttchermeister,
Bartholomäi-Kirchengasse 5.

## Emil Klötzky's Universal-Kopfwasser.

Dieses vortreffl. Cosmeticum, welches in überraschend schneller Zeit eine weite Verbreitung gefunden hat und von ärztlicher Seite warm empfohlen wird, hat eine ungemein erfrischende Wirkung auf die Kopfhaut und trägt wesentlich zur Pflege und zur Conservirung des Haarwuchses bei

Das **Universal-Kopfwasser,** dessen Vertrieb amtlich gestattet ist, hat bereits auf mehreren Ausstellungen, u. a. in Königsberg, Stuttgart, Danzig und Brüssel prämiirt werden können. Es ist in allen besseren Friseur- und Parfümerie-Geschäften zu haben und beim Erfinder, Ketterhagergasse Nr. 1. Die große Flasche kostet 3,00 M., die kleine 1,50 M.

**Kellnerinnen** für Danzig und Auswärts erh. Stellung. **R. Schulze,** Scheibenrittergasse Nr. 6, Gesindebureau.

# Nur 20 Pfennig monatlich!

Der **„Danziger Courier"** ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der **„Danziger Courier"** bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

### Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
" " 89 } " " A. Kurowski.
" " 108 }
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
3. Damm " 9 " " Lippke.
3. Damm " 7 " " W. Machwitz.
Heil. Geistgasse " 47 " " Rudolf Dentler.
" " " 131 " " Max Lindenblatt.
Holzmarkt " 27 " " H. Mansky.
Hundegasse " 80 " " Gust. Jäschke.
Junkergasse " 2 " " Richard Utz.
Kohlenmarkt " 30 " " Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

### Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
" " " 85 " " G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 " " Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 " " J. Zindel.
Fischmarkt " 45 " " Julius Dentler.
Gr. Gasse " 3b " " Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 " " Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 " " A. Winkelhausen.
" " " 67 " " F. Pawlowski.
Knüppelgasse " 2 " " C. Raddatz.
Paradiesgasse " 14 " " Alb. Wolff.
Pfefferstadt " 37 " " Rud. Beier.
Rammbaum " 8 " " P. Schlien.
Ritterthor " " George Gronau.
Schüsseldamm " 30 " " Centnerowski u. Hofleidl.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
" " 56 " " Dyck.
Seigen, Hohe " 27 " " F. H. Wolff.
Tischlergasse " 23 " " Bruno Ediger.
Tobiasgasse " 25 " " J. Koslowsky.

### Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
" " 87 " " Albert Herrmann.
Holzgasse " 22 " " Czerlinski.
Lastadie " 15 " " J. Fiebig.
Mottlauergasse " 7 " " B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl " 48 " " Jul. Kopper.
Poggenpfuhl " 32 " Frau F. Fabricius.

### Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

### Niederstadt.

Gartengasse Nr. 5 bei Herrn William Hintz.
Langgarten " 8 " " P. Pawlowski.
" " 58 " " F. Lilienthal.
" " 92 " " Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.

Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schieske.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Robert Zander.
" " 1/2 " " Zimowski.

### Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth " 3 " " R. Dingler.
" " 8 " " Louis Groß.
" " 15a " " F. Pawlowski.
Kaninchenberg " 13a " " Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 " " F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 " " C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger

### Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
" " 59 " " Georg Metzing.
" " 66 " " W. Machwitz.
" " 78 " " R. Zielke.
Brunshöferweg " " W. Machwitz.

### Stadtgebiet und Ohra.

Stadtgebiet Nr. 94/95 bei Herrn Otto Rick.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

### Schidlitz und Emaus.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
" " 78a " " Friedr. Zielke.
" " 50 " " G. Claassen.
Schlapke " 957 " " Berg.
Emaus " 24 " Frau A. Muthreich.

### Neufahrwasser und Weichselmünde.

Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
Kleine Straße " Frau A. Linde.
Marktplatz " Herrn P. Schultz.
Gasperstraße 5 " " Georg Biber.

### Oliva.

Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

### Zoppot.

Am Markt bei Herrn Ziemssen.
Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn Benno v. Wieckl.
" " " 47 " " Otto Kreft.
Pommersche " " 2 " " Paul Senff.
Seestraße Nr. 29 bei Frl. Focke.
" " 40 " Herrn A. Fast.
Südstraße Nr. 7 bei Herrn C. Wagner.
" " 23 " " J. Glaeske.

**Expedition des „Danziger Courier".**
Ketterhagergasse Nr. 4.




## Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

**Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.**

## Görbersdorf i. Schl.

**Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.**

**Aeltestes Sanatorium — vorzügliche, anhaltende Erfolge.**

**Sommer- und Winter-Kur.**

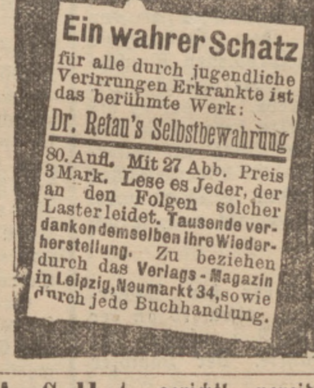
Neben der Hauptanstalt ist seit 1894 eine Zweiganstalt für Minderbemittelte eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis u. ärztliche Behandlung) in dieser 130—145—160 M pro Monat. (15430

Illustrirte Prospecte unentgeltlich durch die Verwaltung.

**Umsonst** und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

**Gräfrath b. Solingen.** **C. W. Engels.**




**A. Collet,** gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16,** am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden etc.

## Jede Namenstickerei

wird gut u. billig Tobiasgasse 8, Hange-Etage, angefertigt.

## Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen u. Fahrräder
Frauengasse Nr. 31, **C. Plaga**

**Beste u. billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

## Inseratschein Nr. 7.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 8 hat jeder Abonnent des **„Danziger Courier"** das Recht, ein **Frei-Inserat von 4 Zeilen,** betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der **Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4,** einzureichen.